

## EXKLUSIV IM BT

## Hinter den Kulissen des «Jazz Welt Festival»

Wer schon einmal versucht hat, eine grössere Familienfeier zu organisieren, der weiss, wie viel Aufwand derlei braucht. Felix Rüedi hingegen organisiert en gros: Acht Konzerte und einen Theaterauftritt umfasst die diesjährige Ausgabe des «Jazz Welt Festival». Der Anlass wird am 1. und 2. Juli auf dem Churer Nikolaischulplatz stattfinden. Und ein bisschen Familienfeier gibt es auch; denn beim Auftritt der Jazz Friends 4 steht Kurt Rüedi, der rüstige Vater des Festivalchefs, am Kontrabass. Was treibt Felix Rüedi an, das Festival seit elf Jahren durchzuführen? Wie schafft er es, Grössen wie Jan Galega Brönnimann für einen Gig zu verpflichten? Im Gespräch mit dem BT steht Rüedi Red und Antwort. (CMI)



KULTUR ..... Seite 11

Schwarzwald, März.

## Stars der Weltliteratur am Festival Leukerbad

**LITERATUR** Das Literaturfestival Leukerbad lockt am ersten Juliwochenende gleich mehrere literarische Weltstars ins Wallis: Mit dem Nobelpreis-Kandidaten Adonis kommt der wichtigste Dichter der arabischen Welt, mit Vladimir Sorokin der bedeutendste zeitgenössische Autor Russlands.

Dazu reisen gefeierte Essayisten wie der Amerikaner Eliot Weinberger oder der Inder Pankaj Mishra an. Die Gattungen Essay und Reportage bilden nämlich dieses Jahr einen Schwerpunkt auf dem Festival. Im zugehörigen Programmheft «Perspektiven» werden beispielsweise auch Adolf Muschg und Jan Philipp Reemtsma die Klingenkreuzen. Auch die Belletristik ist ausnehmend stark vertreten in der 21. Festivalausgabe. Aus Frankreich kommt beispielsweise die Inderin Shumona Sina, die mit dem Roman «Erschlagt die Armen!» – einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingswesen – kürzlich Furore gemacht hat.

Viel zu reden gegeben hat auch der Debütroman «Unorthodox» der Amerikanerin Deborah Feldman, die von der Befreiung aus den Fesseln einer ultraorthodoxen jüdischen Gemeinschaft in Brooklyn erzählt. Auch sie wird im Wakkus erwartet. Dazu kommen Deutschschweizer Publikumsliebhaber wie Lukas Bärfuss und Pedro Lenz. (SDA)

## KULTURNOTIZ

**Schriftstellerin Benoîte Groult gestorben** Die französische Schriftstellerin Benoîte Groult («Salz auf unserer Haut») ist tot. Die Romanautorin und Feministin starb in der Nacht auf gestern im Alter von 96 Jahren, wie ihre Familie mitteilte. «Sie ist im Schlaf gestorben, so wie sie es wollte, ohne zu leiden», sagte ihre Tochter Blandine de Caunes. Groult wurde am 31. Januar 1920 in Paris geboren. Sie arbeitete zunächst als Lateinlehrerin, danach als Redaktorin von Frauenzeitschriften und begann erst mit 40 Jahren Bücher zu schreiben. Ihr «Vierhändiges Tagebuch» verfasste sie mit ihrer jüngeren Schwester Flora.

## «Rhythmus hat mich immer fasziniert»

Seit elf Jahren schon organisiert Felix Rüedi das «Jazz Welt Festival» in Chur. Das BT hat den Musikbegeisterten getroffen und gefragt, woher er seinen Elan nimmt – und was die Festivalgäste am 1. und 2. Juli erwartet.

► CARSTEN MICHELS

**BÜNDNER TAGBLATT:** Herr Rüedi, Sie kommen geradewegs von der Arbeit. Früher haben Sie Primarschüler unterrichtet. Wem haben Sie heute auf die Sprünge geholfen?

**FELIX RÜEDI:** Einer Gruppe von Männern und Frauen im Alter von 19 bis 41 Jahren, die ich auf die Deutschprüfung B1 vorbereite. Menschen mit Flüchtlingsstatus oder provisorischer Aufenthaltsbewilligung aus sechs Nationen, von Afghanistan bis Eritrea, von Tibet bis Uganda – ein spannender Mix.

Und wie läufst?

Sie verstehen sehr viel, sie lesen viel, also auf der Textebene können sie schon einiges. Aber das freie Reden ist noch ein Problem. Und die Aussprache natürlich. Im Moment fehlen wir noch am richtigen Sound.

**Gutes Stichwort.** Sie organisieren das jährliche «Jazz Welt Festival» in Chur, demnächst findet die elfte Ausgabe statt. Die Welt, ein spannender Mix und der richtige Sound – das ist Ihr Lebenssthema, oder?

Ja, dafür spricht einiges. (lacht)

**Ihr Festival öffnet seine Fenster immer auch in die weite Ferne hinaus, insofern ist der Name wohl mit Bedacht gewählt.**

Die Wortschöpfung «Jazz Welt Festival» entstammt dem Namen des kleinen CD- und Plattenladens, den ich bis 2011 in der Churer Altstadt betrieben habe. Das Programm war stets: 50 Prozent Jazz, 50 Prozent

«

Mali war eine echte Entdeckung – ein armes Land, aber musikalisch eines der reichsten

»

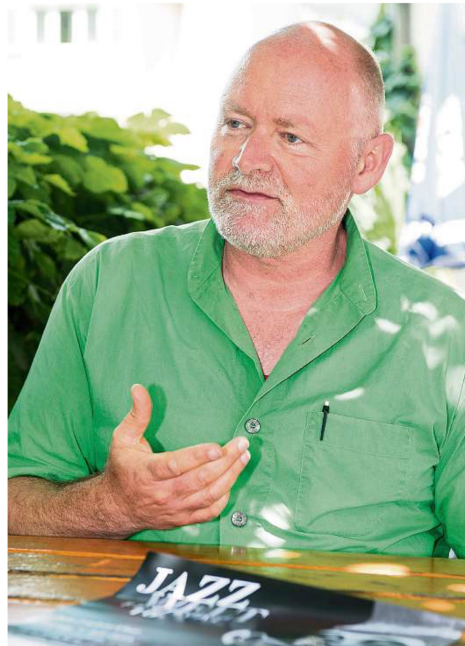
Weltmusik. Ich gehöre zu jener Generation, die stark geprägt wurde von Bands wie Weather Report, also der Fusion von Jazz, Rock, Latin und afrikanischen Rhythmen.

**Daher auch das Weather-Report-Tribute-Konzert am zweiten Festivaltag?** Es war purer Zufall, dass Schlagzeuger Rolf Cafilisch und seine Weekly-Jazz-Formation genau jetzt dieses Projekt auf die Beine stellten. Ich habe das Programm im Cinema sil Paz in Ilanz gehört und wusste: Das will ich am Festival dabei haben.

**Genregrenzen überschreiten, musikalische Kontinente verbinden: Holen Sie sich auf diese Weise die Welt sozusagen nach Hause?**

Ja, das ist es sicher. Auch wenn man die gesungenen Texte nicht immer versteht, erschliessen sich die Stücke über die musikalische Ebene, die unmittelbar auf den Zuhörer wirkt. Das ist das eine. Zum anderen gab es eine Zeit in meinem Leben, wo ich herumgereist bin auf der Suche nach Musik: Süd- und Westafrika, Mongolei, USA. Die indigenen Kulturen haben mich interessiert.

**Sie trommeln selber. Hat es Ihnen Afrika deshalb besonders angetan?** Ja, sehr. Rhythmisch gesehen ist Westafrika einfach ein Leuchtturm. Den Senegal habe ich gleich zweimal besucht. Vor 15 Jahren begann ich in Chur, trommeln zu lernen, und dann wollte ich unbedingt sehen, wo diese Art Musik eigentlich herkommt.



«Die Welt kommt zu uns»: Jazz-Welt-Festivalchef Felix Rüedi schaut musikalisch über den Tellerrand hinaus – und auch sonst. (FOTO OLIVIA ITEM)

Würden Sie fündig?

Ich hatte das Glück, dass ich Ende der Achtzigerjahre in Chur den senegalesischen Musiker Amadou Kouaté kennenlernte. Er hat mir Unterricht auf der Djembé erteilt. Da die Kouaté eine weit verzweigte Musikerfamilie mit vielen Kontakten sind, konnte ich mir in Westafrika bei guten Trommlern ein bisschen was anschauen.

Und das Abgeschauter dann nach Hause mitbringen?

Ich will mit meiner bescheidenen Musikerkarriere nicht bluffen. Aber Rhythmus hat mich immer fasziniert. Wie alle Jugendlichen begeisterte mich zunächst Rockmusik, bald einmal kam Black Music dazu. Später spielte ich in der Churer Rock-Jazz-Band Andromeda, die sechs, sieben Jahre unterwegs war. Das war eine intensive Phase, in der die rhythmischen Elemente und der Einfluss der Worldmusic immer stärker wurden: Funk, Latin, Afro.

**Zum Jazz-Festival sind Sie dann aber gekommen wie die Jungfrau zum Kinde. Wie ging das vor sich?**

Open-Air-Jazz und Chur, das ist eine lange Geschichte. 1998 stand der beliebte, vom Jazz-Club Chur organisierte Anlass «New Orleans meets Chur» vor dem Aus. Kurzerhand übernahm die Churer FDP das Zep-

ter und führte den Anlass ab 1999 als «Sommer-Jazzfest» weiter – mit Bier und Bratwurst und drei Bühnen: im Stadtgarten, auf dem Kornplatz und vorm Nikolai-Schulhaus.

**Bis sich 2005 Jazzfest und Stadtgarten-Musical-Projekt «Evita» in die Quere kamen. Schlag da Ihre Stunde?** Da schlug eher dem Sommer-Jazzfest das Stündchen. Wir haben uns dann spontan entschlossen, auf dem Pfisterplatz den «Sommer-Jazz-Plausch» durchzuführen mit lokalen Bands und guten Amateuren, als bescheidenen Ersatz für das abgesagte Jazzfest.

**Damals hatten Sie Ihren «Jazz Welo-Laden am Pfisterplatz bereits eröffnet. Reich sind Sie damit aber nicht geworden, oder?**

Nein, den Laden habe ich ja nur nebenbei betrieben, geöffnet war er Mittwoch- und Freitagnachmittag sowie am Samstag. Aber es war eine tolle Zeit, in der ich viel gelernt habe – über den Mali-Blues zum Beispiel. Ganz allgemein über den Blues als ungeheure Kraft in der Weltmusik. Blues-Einflüsse finden sich überall, das geht bis zu den Kapverden oder bis in die osteuropäische Musik.

Mali-Blues?

Ja, Mali war eine echte Entdeckung für mich. Eines der ärmsten Länder

der Welt – nach westlichen Massstäben. Aber musikalisch eines der reichsten überhaupt, das grosse Musikern wie Ali Farka Touré und Boubacar Traoré hervorgebracht hat.

**Zurück zum Pfisterplatz. Aus der Eintagsfliege «Jazz-Plausch» wurde das «Jazz Welt Festival», ein Kind Ihres Ladens, das nach dessen Schliessung 2011 munter weiterlebte. Bei aller Weltläufigkeit haben Sie stets auch auf lokale Bands gesetzt. Reine Taktik?**

Ganz und gar nicht. Mich hat schon immer verblüfft, was für gute Musiker wir hier haben, die in den verschiedensten Musikstilen unterwegs sind. Schon vor 20 Jahren hiess es, dass Chur eine Banddicke hat, die man in kaum einer anderen Stadt vergleichbarer Grösse findet. Eine Absicht des Festivals ist sicher, zu zeigen, was für Formationen es hier gibt und wer gerade mit wem und was spielt. Eine weitere Absicht ist, hiesigen Schülerformationen wie den Kanti-S-Wings oder in diesem Jahr den Drumbadros von der Musikschule Chur eine Bühne zu bieten. Das ist toll, was die machen. Vertreter der Weltmusik mit alpinem Einschlag sind Bands wie Schiller und Gufo Reale. Für den neusten Jazz sorgt Luca Sisera, der hier mit Roofer seine aktuelle Tournee abschliesst.

**Der Bündner Sisera gehört mittlerweile zu den Schweizer Jazzgrössen – wie Bruno Amstad oder Jan Galega Brönnimann, die in diesem Jahr ebenfalls am «Jazz Welt Festival» auftreten. Übersteigen deren Gagen nicht Ihr Budget?** (lacht) Mir war immer wichtig, dass die Musiker eine anständige Gage

«

Schon vor 20 Jahren hatte Chur eine beispiellose Banddicke

»

erhalten. Ganz ehrlich? Einem Sisera oder einem Brönnimann könnte ich wohl kaum das zahlen, was sie gewohnt sind. Die kommen auch nicht wegen der Gage nach Chur, sondern weil sie das Festival und seine Intimität schätzen.

**Das Wort «Welt» im Festivalnamen bezieht sich nicht nur auf die Musik. Einmal mehr sind die Bündner Sektion von Amnesty International und die Evangelisch-reformierte Landeskirche mit von der Partie. Was ist da zu erwarten?**

Früher fiel das Festivaldatum mit dem Weltflüchtlingstag zusammen, und dem haben wir eine Plattform geboten. Mittlerweile gehören Monica Capelli von Amnesty und Daniela Troxler von der Landeskirche mit zum OK-Team des Festivals. Seit dem Umzug vom Pfister- zum Nikolaiplatz ist das Festival zwar etwas später terminiert, aber den Event zum Weltflüchtlingstag gibt es weiterhin. In diesem Jahr bieten wir den Global Players eine Bühne.

**Dem Churer Integrations-theater? Das ist mehr Welt als Jazz.** Wie Sie gesagt haben: Wir öffnen das Fenster zur Welt – und die Welt kommt zu uns.

«Jazz Welt Festival»: 1. und 2. Juli, Programm unter [jazzweltfestival.ch](http://jazzweltfestival.ch)



Gäste der Festivalausgabe 2013: die Afro-Beat-Band The Farnas mit Saxofonist Jan Galega Brönnimann (rechts). (FOTO ROLF CANAL/BT-ARCHIV)